

verbunden sind, daß der Uebergang in eine quadratische Grundform gewonnen ist. Um diese inneren Räume ziehen sich Umgänge, und darüber Emporen, welche mit Säulenstellungen sich nach dem Mittelbau öffnen. Die Großartigkeit der Anlage, welche Hübsch noch dem 4. Jahrh. zuweist*), die Kühnheit der Wölbung und die reiche Gliederung der Planform lassen diesen Bau als einen der originalsten und wichtigsten der gesammten altchristlichen Epoche erscheinen. Die drei mit ihm verbundenen kleineren Kapellen geben eine weitere Vorstellung von der reichen Mannichfaltigkeit altchristlicher Planformen. Oestlich liegt S. Ippolito, außen achteckig, innen kreuzförmig mit einem mittleren Kreuzgewölbe, nördlich die kleinste von ihnen S. Sisto, außen und innen achteckig mit abwechselnd geraden und halbkreisförmigen Wandnischen gegliedert, endlich südlich S. Aquilino, welche die-

selbe Grundform in bedeutenden Dimensionen bei 12,5 M. lichter Weite wiederholt und durch eine stattliche, nischengeschmückte Vorhalle mit der Kirche verbunden wird. Eine andere Mailänder Kirche, später durch Umbauten fast unkenntlich gemacht, die jetzige S. Nazaro grande, bietet in ihrer Grundform noch die Merkmale der ursprünglichen Anlage, in welcher der h. Ambrosius sie um 362 als Apostelkirche errichtete**). Es ist nach dem Vorbild der constantinischen Apostelkirche zu Constantinopel ein Bau in Form eines griechischen Kreuzes von ansehnlichen Dimensionen, die bald darauf der Grabkirche der Galla Placidia zu

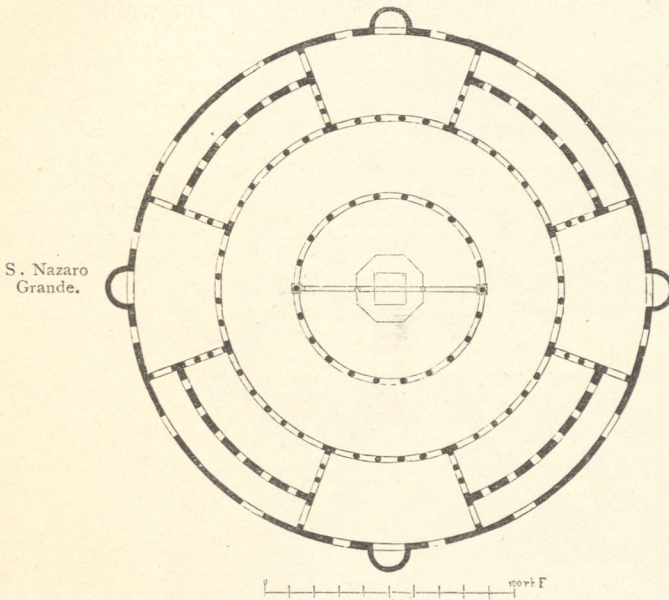


Fig. 341. Grundriss von S. Stefano rotondo zu Rom.

Ravenna als Vorbild dienen sollte.

S. Stefano
rotondo.

In Rom liefert sodann S. Stefano rotondo (Fig. 341) einen neuen Beweis von der Vielseitigkeit und Opulenz der Architektur jener Epoche. Unter Papst Simplicius (468—483) erbaut, zeigt diese gewaltige Kirche Dimensionen, welche nur mit denen von S. Paolo und S. Pietro verglichen werden können. Ein kreisförmiges Mittelschiff von 23 M. Weite wird durch 22 ionische Säulen von einem 9,5 M. weiten, niedrigen Umgang getrennt, der sich ursprünglich mit jetzt größtentheils vermauerten Säulenstellungen gegen einen zweiten Umgang öffnete. Der letztere zerfiel in vier den Hauptaxen entsprechende große Räume, welche durch schmalere Gänge und Vorhallen verbunden waren. Auf den Architraven des inneren Säulenkreises erhebt sich zu beträchtlicher Höhe die cylindrische Mauer des Oberbaues mit ihren großen Bogenfenstern und ihrer flachen

*) Auch *Mothes* a. a. O. S. 141. fg. betont, daß die Anlage im Wesentlichen noch in die Zeit des Ambrosius (Ende des 4. Jahrh.) hinaufreiche.

**) Von *Hübsch* a. a. O. in der ursprünglichen Gestalt nachgewiesen.